

Inhalt

<i>Das Geheimnis Tod und das Phänomen Tod</i>	11
1. Eine metaempirische Tragödie und eine naturgegebene Notwendigkeit	12
2. Der ernstgenommene Tod: Tatsächlichkeit, nahes Bevor- stehen und persönliche Betroffenheit	22
3. Der Tod in der dritten, in der zweiten und in der ersten Person	34

Erster Teil Der Tod diesseits des Todes

I. Kapitel: Der Tod im Leben	54
1. Nachdenken über den Tod	54
2. Der Tod in seiner Unergründlichkeit und Zukünftigkei t	58
3. Euphemia und apophatische Inversion	78
4. Nichtsein und Sinnlosigkeit	87
5. Das unsägliche Schweigen und das unaussprechliche Schweigen	105
II. Kapitel: Das Organon-Obstaculum	117
1. Das kurze Leben	117
2. »Weil« und »obwohl«: Endlichkeit, Leiblichkeit und Zeitlichkeit	123
3. Das Tragische des Notwendig-Unmöglichen	134
4. Die Wahl	144
5. Die Rückwirkung der Grenze	149
III. Kapitel: Die Halböffnung	164
1. Die Quodditas des Geheimnisses	164
2. Mors certa, hora certa sed ignota	170
3. Mors certa, hora certa	181
4. Mors incerta, hora incerta	184
5. Mors certa, hora incerta	190

6. Das Sich-Schicken in die Quodditas: Sterblichkeit, Schmerzhaftigkeit, Räumlichkeit und Zeitlichkeit	195
7. Das Unerkennbare, das Unmögliche und das Unheilbare	212
8. Ausgang und Anfang	222
IV. Kapitel: Das Alter	228
1. Der vom Untergang widerlegte Seinsbeginn	228
2. Die Abtötung. Und wenn das Leben ein fort- währender Tod wäre?	235
3. Die allmähliche Abnutzung. Der zum Tode Verurteilte	239
4. Die beiden Blickwinkel: Was gelebt ist, ist gelebt, und was gelebt ist, bleibt noch zu leben übrig	248

Zweiter Teil
Der Tod im Augenblick des Todes

Die Scham des unerzählbaren Augenblicks	269
I. Kapitel: Der Augenblick des Todes entzieht sich jeder Kategorie	278
1. Der Augenblick des Todes ist kein quantitatives Höchstmaß	278
2. Der Augenblick des Todes ist keine qualitative Veränderung	283
3. Der Augenblick des Todes ist kein Wechsel in eine andere Zeit	294
4. Der Augenblick des Todes weist jede Topographie zurück	298
5. Im Augenblick des Todes bricht jede Verbindung ab	310
II. Kapitel: Das Fast-Nichts des Sterbens	312
1. Der Tod im <i>Phaidon</i> . Die Schwelle des Todes wird ausgespart	312

2. Der Tod als Kulminationspunkt kleiner Tode	317
3. Das Ereignis des Todes ist kein Nichts, sondern ein Fast-Nichts	326
4. Sterben lernt man nicht	333
5. Die allmähliche Plötzlichkeit	337
III. Kapitel: Das Irreversible	347
1. Die Hin- und Rückreise im Raum ist eine Hinreise ohne Rückkehr in der Zeit	347
2. Verjüngung? Wiedererleben? Alterslosigkeit?	352
3. Die schicksalhafte Objektivität des Irreversiblen	357
4. Die relative Irreversibilität	360
5. Das erste und das letzte Mal im Zuge der Fortdauer ..	364
6. Die relative Erst-Letztheit (Erstmaligkeit): Zweitrangigkeit und Vorletztes	369
7. Die Erst-Letztheit des Todes. Die verlöschende Erscheinung	379
8. Das allerletzte Mal: Niemals mehr etwas	387
9. Der Abschied. Über die kurze Begegnung	393
IV. Kapitel: Das Unwiderrufliche	399
1. Das Irreversible des Gewesen-Seins, das Irreparable der Tatsache des Gemacht-Habens: »Factum« und »Fecisse«	399
2. Das Unwiderruflich-Irreparable des Todes. Falle und Ventil	408
3. Wiedergeburt, Wiederverkörperungen, Wiederbelebung	412
4. Das Nichts als Vernichter	421
5. Die sich verflüchtigende Botschaft der Letztheit	423
6. Das letzte Mal birgt kein Geheimnis	434
7. Eine ganz andere Ordnung	442

Dritter Teil
Der Tod jenseits des Todes

I. Kapitel: Die eschatologische Zukunft	449
1. Ist das Jenseits eine Zukunft?	451
2. Die Angst vor dem Augenblick und die Furcht vor dem Jenseits	456
3. Hoffnung und Wunschform der Verzweiflung	460
II. Kapitel: Die Absurdität des Fortlebens	465
1. Unsterblichkeit, Wiederauferstehung, fortwährendes Leben	465
2. Die Ewigkeit der denkenden Essenz	475
3. Das Fortleben der Seele gemäß dem Dualismus	478
4. Gegen das Selbsterhaltungsprinzip	482
III. Kapitel: Die Absurdität der Vernichtung	487
1. Etwas anderes	487
2. Die Selbstverständlichkeit der Fortdauer und der Skandal des Abbruchs	488
3. Das Denken des Todes und der Tod des denkenden Wesens. Die ewig-sterbliche Wahrheit ...	494
4. Außen und innen. Das umfassende Überbewußtsein und die umfaßte Ahnungslosigkeit	504
5. Der Triumph des Todes. Der allmächtige Tod	508
6. Der Tod ist stärker als das Denken; das Denken ist stärker als der Tod	511
7. Liebe, Freiheit und Gott sind stärker als der Tod – und umgekehrt!	519
8. Doppeldeutigkeit der Sterblichkeit und der Unsterblichkeit	529
9. Weder Palingenese noch Panbiotismus sind ein Trost	534
IV. Kapitel: Die Quodditas ist unvergänglich. Die Unwiderrufflichkeit des Irreversiblen	541
1. Was nicht stirbt, lebt nicht	541
2. Gewesen sein, gelebt und geliebt haben	546

<i>Nachwort</i>	
Thomas Kapielski: Die Grenze	563
<i>Nachbemerkung des Herausgebers</i>	567
<i>Namenregister</i>	570